

Erstausgabe täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstraße 33.
Anzeigen der Redaction:
Dienstag 10—12 Uhr.
Mittwoch 4—6 Uhr.

Die die Abgabe einzelner Nummern
macht sich bei der Redaction nicht
verpflichtet.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Abenden für Inf. Anzeigen:
Die Kisten, Unterelbsstr. 22,
Dankschreiben, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kasslage 16.000.
Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Fracht 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 25 H.
Belegexemplar 10 H.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbestellung 40 M.
mit Postbestellung 45 M.
Inserate 50 H. Zeilen für 30 M.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsbegriff
die Spalte 40 M.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung per Anweisung
oder durch Postnachschuß.

№ 177.

Montag den 31. Mai 1880.

74. Jahrgang.

Bekanntmachung,

das Freibad am Kopfweh betreffend.

Das Freibad am Kopfweh wird am 1. Juni eröffnet und ist die Benützung desselben auch für
dieses Jahr Herrn Hofmeister Carl Wilhelm Meißner übertragen.
Für Benutzung des Bades gelten die unter © nachstehenden Bedingungen.
Leipzig, den 24. Mai 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hartwig.

- 1) Die Anstalt kann in der Zeit von Morgens 8 bis Mittags 1 1/2 Uhr und von Nachmittags 3 1/2 Uhr bis zum Dunkelwerden unentgeltlich benutzt werden.
- 2) Die tägliche Schließzeit wird durch zwei Zeichen mit der Glocke angegeben.
- 3) Nach dem ersten Zeichen wird Niemand mehr eingelassen, nach dem zweiten haben die Badenden sich sofort aus dem Bädung und sodann mit möglichster Beschleunigung aus der Anstalt zu entfernen.
- 4) Erwachsene werden in das Bad nur gelassen, wenn sie mit Badehofen versehen sind.
- 5) Die Herrons, Brücken, Aus- und Ankleidestellen, Bänke und sonstigen Räumlichkeiten der Anstalt dürfen in keiner Weise verunreinigt werden.
- 6) Niemand darf den Anderen beschämen, unterlauchen oder sonst belästigen.
- 7) Alles unnötige Schreien, Lärmen und Herumläufen in der Anstalt ist untersagt.
- 8) Abwaschungen mit Seife dürfen nur an dem dazu bestimmten Orte vorgenommen werden.
- 9) Das Ein- und Ausgehen darf nur auf den Treppen geschehen.
- 10) Die jedwede Benutzung der Anstalt ist auf die Dauer einer Stunde beschränkt.
- 11) Das Mitbringen von Hunden in die Anstalt ist verboten.
- 12) Das Betreten der Rasenflächen, das Uebersteigen der Barrieren und das Baden in den Zu- und Abflüssen ist nicht gestattet.
- 13) Jeder Besucher der Anstalt hat dem Aufseher auf dessen Verlangen seinen Namen und Stand, sowie seine Wohnung zu nennen.
- 14) Den Anordnungen des Aufsehers ist unweigerlich Folge zu leisten.
- 15) Widersprechlichkeiten gegen denselben oder Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe oder Haft, oder auch mit dem Verbote fernerer Benutzung der Anstalt geahndet.

Vermiethung von Verkaufsgewölben.

Die vier Abtheilungen der neu gebauten Verkaufshalle in dem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstück
„Der grünen Eule“, Peterssteinweg Nr. 11, und zwar die Abtheilungen Nr. 1 und 4 (Eckgewölbe) mit
je einem Comptoir und Niederlagsraum im Obergeschos, sollen vom 1. Juli dieses Jahres an
auf drei Jahre

Freitag, den 4. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr,

an Rathshaus, eine jede Abtheilung für sich, an die Meistbietenden vermiethet werden.
Die Vertheilungs- und Vermiethungsbedingungen nebst Inventarium und Grundriß der zu ver-
miedenden Localen liegen schon vor dem Termine auf dem Rathhaus, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 31. Mai 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Götz.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 30. Mai.

Uebereinstimmend wird gemeldet, daß die Kon-
ferenz, welche sich vorwiegend mit der
griechischen Frage beschäftigen soll, am 15. Juni
in Berlin zusammentreten wird. Es wird da-
durch ein neuer Beweis erbracht, daß das Deutsche
Reich im Rathe der Völker Europas' ungetheiltes
Ansehen und hohe Achtung genießt. Wie ferner
bekannt ist, sagt man die Konferenz dahin
auf, daß sie nach festgestellter Ergebnislosigkeit der
directen Verhandlungen zwischen den Parteien im
Sinne der Vermittelung die Grundlagen der
Grenze feststellen und die technische Grenzcommis-
sion mit entsprechenden Weisungen versehen soll.
Ueber das negative Ergebnis der directen Ver-
handlungen liegt die bekannte Aeußerung Grie-
chenlands vor, aber noch nicht eine solche von
der Pforte. Man nimmt an, daß diese, nach-
dem ihr die identische Note mitgeteilt sein
wird, der Konferenz zustimmen würde. Sollte
die Türkei dagegen eine weitere Mittheilung
in Athen und die Wiedereröffnung der directen
Verhandlungen in Aussicht nehmen, so würde das
sehr wahrscheinlich als eine ausweichende Antwort
behandelt werden und den Zusammentritt der Kon-
ferenz nicht verhindern. Aus dem der Konferenz
gemäß dem Berliner Frieden zugewiesenen
Charakter der Vermittelung folgt andererseits, daß
die Türkei und Griechenland wahrscheinlich in di-
recter Weise an den Verhandlungen nicht theilnehmen
werden. Bleibt es bei dem gegenwärtigen auf die
griechische Frage beschränkten Programm, so würde
die Dauer der Konferenz keine sehr ausgehende sein.
Die eigentliche Arbeit würde dann bald der von
der Konferenz im Einvernehmen mit den Regie-
rungen ernannten technischen Grenzcommission
an Ort und Stelle zugewiesen werden.

Der bairische Landtag soll, wie der „F.
Z.“ aus München gemeldet wird, auf den 1.
Juli einberufen werden. Es handelt sich nur um
eine kurze aber wichtige Session behufs Genehmi-
gung des Militärbudgets und wahrscheinlich auch
Beschlußfassung über die Beihiligung der Kammer
am Mittelbacher Jubiläumstage, während die
Berathung der Steuerreformgesetz einer späteren
Session vorbehalten bleiben muß. Es haben sich
aber Stimmen in der Presse vielfach überhaupt
dagegen ausgesprochen, daß die gegenwärtige
Kammer die Steuerreform noch erledige. Diese
werde besser der nächsten Jahr neuzuwählenden
Bollvertretung überlassen. Die dringende Auf-
gabe des gegenwärtigen Landtags sei dagegen die
Schaffung eines neuen Wahlgesetzes.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat die
österreichische Regierung der Pforte den Rath
gegeben, einen Truppencorps um Scutari ziehen
zu lassen, um den bei Tuzi concentrirten Alba-
nesen, deren Zahl auf 9000 angegeben wird, die
Zufuhr abzuschneiden. In Scutari sind neuer-
dings vier Tabats zuverlässiger türkischer Truppen
eingetroffen, wodurch die osmanischen Militärs-

behörden in den Stand gesetzt werden, die Ein-
schlebung Scutaris auszuführen. Durch die Zer-
störung von Scutari dürfte jedoch der oben an-
gedeutete Zweck der Ausschungerung der bei Tuzi
concentrirten Albanesen kaum erreicht werden
können, da es nur schwer möglich sein wird, zu
verhindern, daß der Proviant, wenn derselbe ein-
mal in Scutari angelangt ist, nicht an den dem
geschmuggelt werde. Ein viel wirksameres Mittel
wäre eine strenge Blockade der albanesischen Küste
und die Einstellung jener Proviantsendungen,
welche regelmäßig von Triest aus nach Scutari
erfolgen.

England ist gut protestantisch. In Glas-
gow wurde am Dienstag eine Versammlung ab-
gehalten. In derselben wurde beschlossen, daß die
Ernennung Lord Ripon's zum General-Gouver-
neur von Indien und Lord Kenmare's zum
Ober-Kammerer dem Papstthum gemachte
unconstitutionelle Zugeständnisse seien, und daß die
Versammlung gegen diese Ernennungen protestire,
weil sie dem Geiste, wenn nicht dem Buchstaben,
der Verfassung zuwider und gefährlich für die
bürgerlichen und religiösen Interessen des Volkes
seien. Es wurde auch beschlossen: dem Parla-
ment eine Petition gegen die Ernennungen zu
überreichen. Ein in Liverpool abgehaltenes
nicht politisches Meeting protestirte ebenfalls gegen
diese Ernennungen und nahm Petitionen an,
worin das Parlament ersucht wird, Schritte zum
Schutze der Integrität der protestantischen
Constitution des Landes zu thun.

Dänemark besitzt eine respectable Seemacht.
Die dänische Flotte soll nach Angabe des Marine-
ministers im Landsting bestehen aus: 8 Panzer-
batterien, 4 großen ungepanzerten Schiffen,
10 Corbetten und Schonern, 12 Kanonenbooten
mit schwerem Geschütz und 30 Torpedobooten,
im Ganzen aus 64 Fahrzeugen, die nach 10 Jahren
vollständig vorhanden sein sollen. Die zu Reu-
bauten nötige Summe ist für den genannten
Zeitraum auf 1,700,000 Kr. (Mark) jährlich fest-
gesetzt; demnach werden die jährlichen Ausgaben
für die Flotte 6 1/2 Millionen Kronen betragen,
außer den für Instandhaltung und Erstattung
nützigen Summen.

Der sensationelle Conflict zwischen dem Vatican
und dem Papste angelich wegen Geirückung
abgesetzten Bischof Dumont von Tournay in
Belgien ist unsern Lesern bekannt. Der ebenso
streitbare als fromme Bischof, der seine Absetzung
nicht gelten lassen will, ist mit seinem hartnäckigen
Eifer für die vaticanische Politik in Belgien ein
äußerst unbehaglicher Gegner geworden. Das „F. Z.“
erhält jetzt von einem Brüsseler Correspondenten
folgendes Telegramm: „Ein Vertrauensmann des
suspendirten Bischofs Dumont veröffentlicht in
dem Journal von Mons die Erklärung, daß
der Bischof dieser Tage nach einem gewissen
Mittagsmahl fast gestorben wäre; jetzt geht es
Herrn Dumont wieder besser.“ Es ist erinner-
lich, mit welchen Zwangsmitteln die Louise
Vatean von der Geislichkeit bedroht wurde,

weil das Mädchen in einer ihrer „Bislonen“ die
Absetzung Dumont's nicht als gültig anerkennen
wollte. Ebenso verlautete, daß von kirchlicher Seite
bei den weltlichen Gerichten — allerdings vergeblich
— versucht wurde, eine gerichtliche Erklärung
der Unzurechnungsfähigkeit des renitenten Bischofs
zu erlangen. Weber das Gericht, noch irgend ein
unbefangener Mensch konnte bisher die vom Vati-
can behauptete Geistesführung Dumont's entdeken.
Unter solchen Umständen muß das mit so eigen-
thümlich ungesundeten Folgen verknüpfte Mittags-
mahl des Bischofs doch etwas unheimlich erscheinen.

Die italienische Kammer ist bald nach ihrem
Zusammentritt der Schauplatz eines schweren poli-
tischen Kampfes gewesen. Der neugewählte Prä-
sident Farini sprach am Freitag den Dank für
seine Wahl aus und erklärte, im Hinblick darauf,
daß dieselbe mit Einstimmigkeit erfolgt sei, nicht
ablehnen zu wollen. Es folgten dann, wie wir
im Zusammenhang wiederholten, die Stichwäh-
len für die nicht zu Stande gekommenen Wahlen
der Vicepräsidenten, Secretaire und Aus-
soren. Hierbei erlitt die Regierung in Folge des
Compromisses, welches die Rechte und die
Dissidenten der Linken geschlossen hatten,
eine empfindliche Niederlage. Bei der
Wahl der Vicepräsidenten wurden Abignente,
Bare, Maurozonte und Spantigati gewählt. Von
diesen gehören Abignente und Bare den sogenannten
Dissidenten an, Maurozonte ist Mitglied der
Rechten, und erst die vierte Stelle wurde einem
Ministeriellen bewilligt. Als Secretäre wur-
den ein Mitglied der ministeriellen Partei, ein
Dissident und zwei Mitglieder der Rechten, als
Quästoren je ein Mitglied der Rechten und der
ministeriellen Partei gewählt. Da die Dissidenten
Alles aufboten, das Ministerium möglichst bald zu
säubern, so kann mit Sicherheit angenommen wer-
den, daß sich das Schauspiel vom vorigen Monat
bei Einbringung des Budgets wiederholen wird.

Nach Londoner Berichten hat unter den afgha-
nischen Präbenten allem Anschein nach Ab-
durrahman Khan am meisten Aussicht, der
Nachfolger Jakob Khan's zu werden. Wie man
der „Daily News“ aus Kabul meldet, ist ihm
seitens der britischen Mission in Khanabad die
Krone bereits thatsächlich angetragen worden, doch
soll Abdurrahman, ehe er eine Entscheidung trifft,
mit den Eirads Rücksprache nehmen wollen. Diese
Vorsicht in Verbindung mit anderen Meldungen
über das Auftreten des zukünftigen Emirä berech-
tigt (so wird der „F. Z.“ aus London berichtet)
zu dem Schlusse, daß man es mit einem sähigen
und erfahrenen Manne zu thun hat, der, ohne sich
zuvor über die Befinnungen der mächtigen Stammes-
fürsten vergewissert zu haben, Nichts unternimmt.
Ob er es mit den Engländern wirklich gut meint,
ist schwer zu sagen. Die englische Regierung will
offenbar unter allen Umständen die afghanische
Angelegenheit los sein.

Meldungen aus Buenos Ayres zufolge seht
die chilenische Flotte das Bombardement von
Callao fort, und ernste Beschädigungen waren
bereits dem Dock, sowie der Stadt durch das
Feuer der chilenischen Fahrzeuge zugefügt, die sich
außerhalb der Schußweite der peruanischen Bat-
terien befinden. Die Einwohner flüchteten nach
Lima, woselbst große Aufregung herrscht. Es
wird hinzugefügt, daß in Lima in Folge der hohen
Lebensmittelpreise, die geschicklich geregelt werden,
Unruhen stattgefunden haben.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 30. Mai. Die socialdemo-
kratische Partei hat bei Gelegenheit der am letz-
ten Mittwoch in der Centralhalle abgehaltenen
Versammlung der Hirsch-Dandischen Ortsvereine
wiederum an den Tag gelegt, daß ihr jedes Mittel
und selbst dasjenige der Fälschung der Eintritts-
karten gerecht ist, um zu ihrem Ziele, die Ver-
sammlungen der Ordnungsparteien zu führen und
unmöglich zu machen, gelangen zu können.
Wir haben nicht weiter zu untersuchen, auf wel-
chem Wege die den echten Karten täuschend nach-
geahmten gefälschten Karten beschafft worden, denn
die bezüglich der Erörterungen und Feststellungen
dürften doch wohl zunächst die Sache derjenigen
sein, in deren Händen die Veranstaltung der Ver-
sammlung und die Herausgabe der Eintritts-
karten gelegen hat. Wir wollen lediglich an der
Hand dieser Vorcommisssie nochmals darauf auf-
merksam machen, wie außerordentlich vorsichtig in
Zukunft die Ordnungsparteien bei ihren Ver-
sammlungen verfahren müssen, wenn sie sich nicht
der Gefahr aussetzen wollen, daß letztere durch die
Socialisten vereitelt werden. Man wird insbeson-
dere darauf zu achten haben, die Eintritts-
karten nicht in jeder beliebigen Druckerlei herstellen
zu lassen, sondern es dürfen dazu nur Druckerlei
gewählt werden, deren Inhaber die volle Garanti-
e zu geben vermögen, daß bei Herstellung der

Karten kein Mißbrauch getrieben wird und daß
dabei keine Arbeiter verwendet werden, die der
socialdemokratischen Partei angehören. Es wird
ferner sehr zweckmäßig sein, zu den Karten nicht
eine der gewöhnlichen gangbaren Papierarten,
sondern eine Papierqualität zu benützen, deren Be-
schaffung schwieriger ist, und zum dritten endlich
dürfte es sich empfehlen, bei allen größeren Ver-
sammlungen, die nicht einen durchaus geschlossenen
Charakter tragen, die Unterstützung der Polizei
für eventuelle Fälle nachzusuchen, was bekanntlich
am besten Mittwoch hier mit gutem Erfolge be-
wirkt worden ist. Wir wissen recht wohl, daß es
für Manche einen etwas unangenehmen Weige-
schmack hat, unter dem Schutze der Polizei zu
tagen, indessen angeht es doch so planmäßigen
Vorgehens der socialdemokratischen Partei,
die auf das Commando ihrer Führer das
Bereins- und Versammlungswort der Ordnungsparteien
zu Rechte machen will, ist nach unserem
Dafürhalten dieses Vorgehens ungerechtfertigt und
es bleibt nichts Anderes übrig, als zu den äußer-
sten gesetzlichen Mitteln zu greifen, um die Absicht
der socialdemokratischen Partei zu vereiteln. Wir
erinnern uns hierbei lebhaft an die Vorgänge im
Jahre 1868 in Eisenach, wo die Herren, die heute
an der Spitze der socialdemokratischen Partei
stehen und die Lösung, die Versammlungen der
Ordnungsparteien zu sprengen, ausgegeben haben,
ebenfalls den Schutz der dortigen Polizei nachsuch-
ten und erhielten, nachdem sie bei ihren Ver-
sammlungen sehr unanständig durch die Kassalener, unter
Führung von Tölke, geführt bez. aus ihrem Ver-
sammlungslocale hinausgeworfen worden waren.

* Leipzig, 30. Mai. Es wird uns glaubhaft
versichert, daß das in Sonderhausen ver-
breitete socialistische Wahl-Flugblatt nur
mißbräuchlich den Namen K. Rühl als „Verleger“
nennt; Herr Bierel hat ohne Vorwissen des Ge-
nannten den Namen Desselben auf das Blatt
gesetzt. Weiter wird uns versichert, daß ein
„Volks-Wahlcomité“ in Arnstadt, welches angeblich
die Flugchrift herausgegeben, dort gar nicht
existirt, daß dasselbe vielmehr in der Färber-
straße Nr. 12, II. in Leipzig sich befindet. Unser
Gewährsmann meint: „Der ganze Apparat des
Socialisten-Geistes ist vollständig überflüssig,
wenn die Behörden keinen Gebrauch davon machen.
Der „Reichsbürger“ und der im Juni zur Ver-
sammlung kommende „Omnibus“ bilden wie immer-
dar das Band der Gliederung.“ Diese Meinung
wird in den weitesten Kreisen getheilt.

* Leipzig, 30. Mai. Die diesjährige General-
Versammlung des Vereins zur Pestalozzi-
stiftung, der seit 26 Jahren an der segens-
reichen Aufgabe arbeitet, sittlich gefährdeten Kindern
eine gute Erziehung zu geben, fand am 26. Mai
statt. Nach dem Berichte, welchen der Vorsitzende
des Vereins, Herr Prof. D. theol. Hofmann gab,
konnten in diesem Jahre, Dank den Unterstüzungen,
die der Verein von verschiedenen Seiten empfangt,
wiederum mehrere Zöglinge, insbesondere auch
Kinder völlig unbedeutender Eltern, aufgenommen
werden, so daß die Zahl derselben die der früheren
Jahre übertraf. Die Zahl der Vereinsmitglieder
betrug 42; 2 davon, der Schriftführer Herr Adv.
Dartung und Adv. Dähne, schieden durch Tod aus
und wurde deren durch den Vorsitzenden in pietä-
voller Weise gedacht. Der Cassirer des Vereins,
Herr Hinrich, gab hierauf den Rechenschaftsbericht,
dem zufolge sich das Vereinsvermögen im ver-
flossenen Jahre um 3551 Mark vermehrt hat,
mithin gegenwärtig 49,973 Mark beträgt. Die
Einnahme, die sich aus den Beiträgen des Rathes
und der Zöglinge, aus dem Ertrage der Sub-
scription sowie der Defonomie und den Zinsen
zusammensetzt, belief sich auf 18,212 Mark, die
Gesamtausgabe auf 17,707 Mark. Die Zahl
der Zöglinge betrug 42, 30 Knaben und
12 Mädchen; von diesen wurden auf Kosten
des Rathes 30, auf Kosten der Eltern 12 verpflegt.
Laut Bericht des Herrn Director Demuth wurden
Herrn D. J. 5 Knaben aus der Anstalt entlassen,
um einen Beruf zu ergreifen, 1 Zögling mußte
auf die Besserungsanstalt zu Drömsdorf gebracht
werden. Unter den Neuaufgenommenen waren
schon mehrere weit auf abschüssiger Bahn, allein
es konnte mit Freuden herbeigeföhrt werden, daß
sie sich gebessert haben. Die Resultate in Bezug
auf Unterricht waren befriedigend, der Gesundheits-
zustand insolge fleißigen Arbeit, Waschens und
der geregelten Haus- und Gartenarbeit vortreflich.
Von dem guten Geiste, der in der Anstalt herrscht,
zeugt vor Allen der Umstand, daß die entlassenen
Zöglinge häufig die alte Pflanzstätte wieder auf-
suchen und so mit derselben in Verbindung bleiben.
Nachdem Herr Rechtsanwalt Pöhlent zum Schrift-
führer gewählt worden, wurden durch Abstimmung
4 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.
Am Schlusse der Versammlung sprach Herr Rechts-
anwalt Goetz dem Vorstande für seine mühevolle,